

# 049c Sklaverei und Bibel

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Schlachter 2000** Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

## Thema der Woche

Sklaverei und Bibel. Ein paar Informationen.

## Vorstellung

*Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um die Frage, wie man Sklave wurde.*

## Thema heute

Zwei Lektionen *Sklaverei und Bibel* liegen hinter uns. Inzwischen durfte klar geworden sein, dass Gott sehr wohl etwas zu den grausamen Auswüchsen zu sagen hat, die wir landläufig mit dem Wort *Sklaverei* verbinden. Auf Menschenraub steht die Todesstrafe. Menschenhandel wird im Neuen Testament als Sünde bezeichnet. Sklaven durften nicht schlecht behandelt werden, sonst hatten sie das Recht auf Flucht oder Freilassung. Sie waren Menschen mit Rechten und definitiv nicht rechtloser Besitz ihrer Herren. Und bei alledem wünscht sich Gott für jeden Menschen so viel Freiheit wie möglich. Und als Gläubige sollte uns dieser Wunsch motivieren daran mitzuarbeiten, dass dieser Blick auf die Würde des Menschen nicht verloren geht. Und das umso mehr als unser Land durch seine super liberale Prostitutionsgesetzgebung zu einer Drehscheibe für Zwangsprostitution und Menschenhandel geworden ist. Wir haben in dieser Welt, soweit ich das sehe, als Christen zwei Aufgaben. Erstens verkündigen wir das Evangelium und laden ein zur Versöhnung mit Gott. Aber zweitens sind wir auch dazu berufen, gute Werke zu tun. Und diese guten Werke tun wir als Jünger Jesu, als Nachfolgers eines Königs, der sein Reich aufgerichtet hat. Der Messias ist der, von dem es heißt:

*Jesaja 42,4: Er wird nicht verzagen noch zusammenbrechen, bis er das Recht auf Erden aufgerichtet hat. Und die Inseln warten auf seine Weisung.*

Er wird sein Recht auf Erden aufrichten. Und wir sind dabei seine Botschafter. Und deshalb sollten wir als Christen in Deutschland die Stimme gegen Menschenhandel erheben, weil Menschenhandel Gott ein Gräuel ist.

Aber schauen wir uns an, wie man im Alten Testament Sklave werden konnte.

Normalerweise wurde man aufgrund von drei Tatbeständen zum Sklaven.

Erstens. Kriegsgefangenschaft.

*5Mose 20,10.11: Wenn du dich einer Stadt näherst, um gegen sie zu kämpfen, dann sollst du ihr (zunächst) Frieden anbieten. 11 Und es soll geschehen, wenn sie dir friedlich antwortet und dir öffnet, dann soll alles Volk, das sich darin befindet, dir zur Zwangsarbeit (unterworfen werden) und dir dienen.*

Das war die gängige Regel, die Israel im Krieg anwenden sollte. Erst Frieden anbieten, dann kämpfen. Wurde der Friede angenommen, wurden die Einwohner der Stadt zu Sklaven. Mit den meisten Rechten, wie wir sie aus den ersten beiden Episoden kennen. Ich sage *mit den meisten Rechten*, weil das Recht auf Freilassung nach sechs Jahren in diesem Fall nicht bestand (3Mose 25,44.45). Dieses Recht war den hebräischen Sklaven vorbehalten. Aber natürlich konnte jeder Sklave frei werden. Ein besonders bemerkenswertes Beispiel findet sich in

*1Chronik 2,34.35: Und Scheschan hatte keine Söhne, sondern nur Töchter. Und Scheschan hatte einen ägyptischen Knecht, sein Name war Jarha; 35 und Scheschan gab seinem Knecht (o. Sklave, hebr. ebed) Jarha seine Tochter zur Frau, und sie gebar ihm Attai.*

Hier wird ein Sklave zum neuen Herren und sorgt dafür, dass die Familie des Scheschan nicht ausstirbt.

Wie wird man Sklave? Erstens durch Kriegsgefangenschaft. Und halten wir einfach nur einmal fest: Wenn Kriegsgefangene dieselben Rechte wie hebräische Sklaven hatten, dann wurde mit ihnen wesentlich humaner umgegangen, als wir das heute häufig tun. Wer nicht weiß, wie er als Christ zu Guantanamo, Waterboarding oder Zwangsarbeit durch Kriegsgefangene denken soll, bekommt hier etwas Futter zum Weiterdenken.

Zweitens. Insolvenz.

Das war der Schwerpunkt der Sklaverei in Israel. Die Sklaverei diente dazu, seine Schulden abzarbeiten. Man kann deshalb auch von *Schuld-knechtschaft* sprechen. Es geht also eigentlich um eine zivilrechtliche Entschädigung des Gläubigers bei Zahlungsunfähigkeit des Schuldners. Aber es ist tatsächlich noch mehr. Es ist auch ein Akt der Sozialfürsorge für einen schuldlos in Konkurs geratenen Menschen und seine Familie.

Ich weiß, das klingt erst einmal komisch, aber stellen wir uns doch folgende Situation vor. Ein Bauer hat eine schlechte Ernte. Er leiht sich Geld, indem er seinen Bauernhof verpfändet, kauft Saatgut, aber auch im nächsten Jahr ist seine Ernte schlecht. Was soll er jetzt tun? Er hat kein Geld und er hat auch kein Eigentum mehr. Dafür aber einen Haufen Schulden. Er ist also aus sich heraus nicht mehr in der Lage, sich und seine Familie zu versorgen. Und das

ist der Moment, wo er sich (3Mose 25,39) oder seine Kinder (2Mose 21,7; Nehemia 5,5) in die „Sklaverei“ verkauft. Und damit zwei Dinge sicherstellt. Erstens: er wird seine Schulden los. Spätestens nach sechs Jahren ist er wieder ein freier Mann und kann von neuem sein Glück versuchen. Zweitens: Seine Familie wird versorgt. Ja, er arbeitet für einen anderen, aber der muss sich ja um ihn kümmern.

Erstens. Kriegsgefangenschaft. Zweitens. Insolvenz. Drittens. Bestrafung.

Man konnte durch Gerichtsbeschluss zum Sklaven werden. Die Sklaverei erfüllte also gerade bei Delikten, die mit finanziellen Vergehen zu tun hatten, die Funktion der heutigen Geld- und Gefängnisstrafe. Dies galt vor allem für Diebe.

*2Mose 22,2: Er (der Dieb) muss zurückerstatten. Falls er nichts hat, soll er für den (Wert des) von ihm Gestohlenen verkauft werden.*

Warum sollte er *verkauft* werden? Weil ein Dieb durch den Diebstahl Schuld auf sich lädt. Als gängige Regel muss er, wenn man das Diebesgut noch bei ihm findet, den doppelten Wert des Gestohlenen als Strafe erstatten (2Mose 22,3.6), hat er seinen Raub bereits verzehrt oder weiterverkauft, hat er das 4-5Fache zu erstatten (2Mose 21,37). Und wenn er die Strafe nicht aufbringen kann, dann hat er nur sein Leben. Er wird Sklave und verkauft seine Arbeitsleistung.

Es geht also um zwei Dinge. Erstens betreibt das Alte Testament einen unglaublichen Opferschutz. Wird ein Straftäter ermittelt, muss er wirklich für den Schaden aufkommen. Und zwar in einer Höhe, dass sich die Straftat nicht lohnt und der Geschädigte wirklich entschädigt ist. Zweitens: Das Alte Testament kennt keine Gefängnisstrafen. Es gab sie in Israel nicht. Ein Dieb hatte sich selbst darum zu kümmern, dass er seinen Schaden wieder gut macht. Die Idee, dass ich einen Diebstahl begehe, dann verurteilt werde und weitestgehend untätig „meine Zeit absitze“ und der Gesellschaft auf der Tasche liege, ist dem Alten Testament völlig fremd. Gott geht es in seinem Rechtsdenken um Wiedergutmachung. Und er schafft die Voraussetzung dafür, dass sie geschehen kann.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dich über die Themen Zwangsprostitution und Menschenhandel in Deutschland schlau machen. Und die Themen auf deine Gebetsliste setzen.

Das war es für heute.

Mein Tipp: Bete für den Gottesdienst am Sonntag. Bereite dich vor, indem du darüber nachdenkst, wen du ermutigen und womit du den Geschwistern

eine Freude machen könntest.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN